

Martina Hempel

UNESCO gibt Rückenwind

Regensburg leistet Vorbildliches: Moderne Architektur im Regensburger Stadtensemble ist möglich – und gewünscht

Moderne Architektur inmitten eines denkmalgeschützten historischen Stadtensembles ist ein heikles Thema, aber dennoch auch in einer Welterbe-Stadt möglich – und sogar gewünscht. Auch die UNESCO und ihr beratendes Gremium in Welterbeentscheidungen, ICOMOS, sehen die Notwendigkeit, zeitgemäßes, vorwärts gerichtetes Leben in einem Stadtensemble von Weltklasse, wie Regensburg eines ist, zuzulassen. Dazu gehört auch, der Architektur unserer Zeit dort Raum zu verschaffen, wo nicht wertvoller alter Bestand dafür geopfert werden muss.

Lebendiger Stadtorganismus

In seiner Rede zum Regensburger Stadtfreizeitstag 2006 erklärte Prof. Dr. Michael Petzet, Präsident von ICOMOS Deutschland: „Anders als die an früheres städtisches Leben erinnernden archäologischen Stätten, können lebendige historische Stadtorganismen wie Regensburg noch alle urbanes Leben bestimmenden Funktionen – Wohnen, Arbeiten, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Verwaltung u.a. – harmonisch verbinden und müssen natürlich auch den Anforderungen unserer Zeit gerecht werden.“ Auch der stellvertretende Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission Dieter Offenhäuser betonte kürzlich auf der Deutschen UNESCO-Welterbetagung am Mittelrhein, dass Welterbe nicht die berühmte „Käseglocke“ bedeute, sondern dass eine lebendige Entwicklung möglich sein müsse.

„Den Anforderungen unserer Zeit gerecht werden“, dazu gehört auch, das städtische Potenzial zu nutzen und Möglichkeiten zu schaffen, die Infrastruktur



Vorbildcharakter bescheinigte ICOMOS-Präsident Petzet der Regensburger Denkmalpflege anlässlich des Stadtfreizeitstags 2006

Regensburgs zu optimieren. Eine bislang brach liegende Fläche in Regensburg ist der Donaumarkt, dessen Zukunft für heißen Diskussionsstoff sorgt. „Eine Stadtreparatur des Donaumarkts ist dringend erforderlich“, sagte Giulio Marano, Vertreter von ICOMOS, der sich Ende Oktober zu einem Gespräch mit der Regensburger Stadtverwaltung traf. Bereits unmittelbar nach der Welterbeentscheidung hatte Marano in einem Interview aber auch klar gesagt, dass es an dieser Stelle – in unmittelbarer Nähe zum Dom – falsch sei, ein großes massives Gebäude zu bauen, das zudem den Verkehr anzieht.

Dem Bau eines Kultur- und Kongresszentrums am Donaumarkt scheint ICOMOS aber grundsätzlich positiv gegenüber zu stehen. Wie Petzet, der sagte, „das schmerzt vielleicht einige, aber der Platz wäre, wie auch der letzte Wettbewerb gezeigt hat, nicht

ungeeignet“, sprach sich auch Marano kürzlich unmissverständlich für den Bau einer Stadthalle auf dem Donaumarkt aus: „Diese repräsentative Fläche ist ein idealer Standort für eine Stadthalle.“ Natürlich müsse dabei beachtet werden, dass sich die neuen Baukörper in die städtebauliche Struktur des Welterbes einfügen.

Vorbildliche Denkmalpflege

Dies aber scheint den ICOMOS-Beauftragten im Fall von Regensburg keine Sorgen zu bereiten: „Natürlich wird es in einer Stadt wie Regensburg immer wieder neue denkmalpflegerische Herausforderungen geben, aber ich bin, auch nach meinen Gesprächen mit Oberbürgermeister Hans Schaidinger, überzeugt davon, dass die Stadt ihre neue Rolle in der Reihe der weltweit bekannten Welterbestätten sehr

ernst nimmt...“, so Petzet. Die Denkmalpflege habe in Regensburg sehr gute Zukunftsperspektiven, in der Vergangenheit sei in diesem Bereich Vorbildliches geleistet worden.

Miteinander von Alt und Neu

Das Regensburger Stadtensemble zeichnet sich unter anderem genau dadurch aus, dass Bauten aus den verschiedensten Epochen, man denke beispielsweise an die Porta Praetoria aus der Römerzeit und die Patrizierhäuser aus dem Mittelalter, wie selbstverständlich nebeneinander existieren, ohne sich gegenseitig etwas wegzunehmen. Dieses Miteinander von Alt und Neu ist seit jeher ein Markenzeichen Regensburgs und soll, begleitet von UNESCO und ICOMOS, auch in Zukunft eine Chance haben.